



Arbeit und Leben
DGB/VHS NRW e.V.

bergische

vhs

solingen
wuppertal



engels 200

erinnern & lernen

Jan Sudhoff
sudhoff@aulnrw.de
+49(0)202 370 3922

Dr. Detlef Vonde
detlef.vonde@bergische-vhs.de
+49(0)202 563 2217

1. Kurzfassung
2. Historisieren
3. Aktualisieren
4. Popularisieren
5. Vorläufige Programmskizze
6. Zeitplan
7. Kostenplan
8. Literatur

1. KURZFASSUNG

Die folgenden konzeptionellen Überlegungen beziehen sich auf eine mögliche Veranstaltungsreihe im Rahmen der historisch politischen Bildung als eine potenzielle Kooperation der **Bergischen VHS Wuppertal** und des Regionalbüros **Arbeit und Leben DGB/VHS Berg-Mark** im Jubiläumsjahr zum 200. Geburtstag von Friedrich Engels. Sie bezieht sich auf unterschiedlichste Weise und mit vielfältigen Veranstaltungsformaten auf diesen „großen Sohn der Stadt“ und seine weltweit herausragende Bedeutung.

„Engels für alle“. Das Motto für einen möglichen Programmbeitrag der Bergischen VHS und des Regionalbüros Arbeit und Leben DGB/VHS Berg-Mark zum Engels-Jahr 2020 nehmen wir dabei durchaus wörtlich: Gemeint ist der Versuch, den weltberühmten „Sohn der Stadt Wuppertal“, wie es gern schon mal -aber keineswegs zu jeder Zeit und unisono- geheißen hat, für ein möglichst breites Publikum in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und dem Philosophen, Ökonomen, Sozialanalytiker und Revolutionär jene klassen- und milieuübergreifende Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen, die er schon längst verdient. Geplant ist ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Attraktionen, vom wissenschaftlichen (zugleich verständlichen) Vortrag bis hin zur populären Präsentation, Ausstellung und Inszenierung. „Engels für alle“, das heißt die historische Figur mit der globalen Bedeutung, auch für Gegenwart und Zukunft ins kollektive Bewusstsein der Zeitgenossen zu rücken: lokal, regional, (inter)national. Für Wuppertal versteht sich das Programm als Beitrag zur historischen Identität der Stadt als wichtiges Modernisierungszentrum des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mit ihren vielfältigen Impulsen und herausragenden Persönlichkeiten.

Die Veranstaltergemeinschaft plant ein kooperativ gestaltetes, hochwertiges Programm, das international renommierte Fachleute aus Wissenschaft, Kultur und Politik mit historisch politisch Interessierten und kreativen Köpfen aus dem Heimatort von Friedrich Engels im öffentlichen Raum zeitnahe zum Geburtstag zusammenbringt und einem breiten Publikum die Person in seiner Zeit, im historischen Kontext ebenso näherbringt wie dessen zukunftsorientierten Ideen zur Gestaltung einer gerechten Ökonomie und Gesellschaft, die heute mehr denn je an Aktualität gewinnen: historisch politische Bildung „für alle“, m.a.W. „Engels für alle.“ Die beiden Bildungsinstitutionen vereinen dabei ebenso geschichtswissenschaftliche Expertise, wie methodisch didaktische Kompetenz und Erfahrung mit publikums- und medienwirksamen Formaten in Sachen historisch politischer Bildung. „Engels 200“ wäre zu verstehen als eigenständige Ergänzung des zentralen Programmrahmens „Engels 2020“.

Die geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten zum Jubiläum sollen ein komplexes Bild des Jubilars entwerfen, das sowohl Tiefe gewinnt als auch in die Breite wirken kann. Sie wenden sich an ein möglichst zahlreiches Publikum aller Altersgruppen und Milieus in der Stadt, aber auch weit darüber hinaus: Sie sollen u.a. touristische Attraktivität entfalten, die Wuppertal zum Ziel all derer macht, die sich über Friedrich Engels als historische Figur, als großen (Vor)Denker in seiner Zeit, aber auch als Impulsgeber für aktuelle Diskurse über die sozialen und ökologischen Probleme, Krisen und Widersprüche in einer globalisierten Welt informieren wollen. In der Stadt, wo heute eine wichtige Verkehrsachse als „Lebensader“ seinen Namen trägt, die ein wichtiger Impulsgeber der Industriellen Revolution und zahlreicher Modernisierungsprozesse im 19. Und frühen 20. Jahrhundert war, soll der berühmte Sozialphilosoph, Ökonom und Mentor der internationalen Arbeiterbewegung von einem breiten Publikum wiederentdeckt und damit zu seinem 200. Geburtstag auf angemessene Weise gefeiert werden, auch und gerade zum Wohle seiner Heimatstadt und ihrer Bürger.

Das Veranstaltungskonzept folgt dabei den Maximen

- Historisieren
- Aktualisieren
- Popularisieren.

1. Historisieren

das heißt,

Engels in seiner Zeit „zu verstehen“ und als prägende historische Figur darzustellen. Es geht um seine geschichtliche Bedeutung als Grundlagen stiftender Philosoph, Sozial- und Wirtschaftstheoretiker, Autor und Publizist, als Pendant zu Karl Marx und nicht zuletzt als Visionär und Revolutionär. Engels in seiner Zeit zu porträtieren, heißt also, biografische Erkundungen mit dem Epochenbild eines „langen“ und revolutionären 19. Jahrhunderts (**Eric Hobsbawm**) und der kapitalistischen Industrialisierung zu verbinden. Es geht darum, den Jubilar als Vertreter seiner Epoche darzustellen und sich mittels seines Lebensweges die Fragestellungen und Entscheidungsprozesse bewusst zu machen, welche die Zeit ab der Mitte des 19. Jahrhunderts als eine „Schwellenzeit“ (**Rudolf Vierhaus**) zur Moderne ausweisen. Charakteristisch für diese Epoche ist der windungsreiche und widersprüchliche Weg in die „Moderne“ mit Gewinnern und Verlierern, der sich im Zuge der Industrialisierung ebenso in globalem Fortschrittsdenken spiegelt wie in der Säkularisierung und Rationalisierung, der Nationenbildung und der Demokratisierung. Die Epoche war geprägt durch den Aufstieg des Kapitalismus und des Bürgertums zur herrschenden Klasse, dem Kampf der Arbeiter um die Verbesserung ihrer „Lage“ und um ihre Rechte, dem Imperialismus zwischen den Völkern bis hin zum ersten industriell geprägten Weltkrieg. Und dies in globaler Perspektive. (**Jürgen Osterhammel**). Das „globale“ 19. Jahrhundert wird hier profiliert als eine Epoche

- der Selbstreflektion,
- der asymmetrischen Effizienzsteigerung,
- der forcierten Mobilität,
- der Mobilisierung von Ideen und Kulturen,
- der Spannung zwischen Gleichheit und Hierarchie,
- der politisch gesellschaftlichen Emanzipation.

Mit anderen Worten als Epoche des dynamischen Übergangs.

Das war die „Zeit“ des Friedrich Engels, der den Wandel des Jahrhunderts nicht nur durchlebte, sondern analysierte und kritisierte. Seine Ideen und Einsichten lagen in vielfacher Hinsicht „quer“ zu den Rahmenbedingungen „seiner Zeit“. Engels konsequent historisieren heißt, die Person in die Bezüge seiner Zeit einbetten und zeigen, wie die Wechselwirkung der Beeinflussung durch historisch politische Strukturen, ökonomische und soziale Entwicklungen, herrschende Denkweisen, fundamentale Widersprüche etc. verlief, um so zu einem tieferen Verständnis von Leben und Werk zu gelangen.

Gezeigt werden soll eine vielschichtige, *komplexe Persönlichkeit* in ihrer historischen und aktuellen Bedeutung als:

- herausragende Persönlichkeit des „langen 19. Jahrhunderts“: einer Schwellenzeit des Übergangs zur kapitalistischen Gesellschaft mit ihren widersprüchlichen Prozessen, Kontinuitäten, Brüchen und Verwerfungen
- Journalist und früher Autor von Sozialreportagen
- frühmoderner Stadtsoziologe
- Schriftsteller, Dramatiker, Kulturfreund

- Unternehmer *und* Kommunisten
- aktiver Revolutionär
- Impulsgeber der internationalen Arbeiterbewegung
- Militär- und Abrüstungsexperte
- bedeutender Sozialtheoretiker und Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus
- kongenialer Partner von und Impulsgeber für Karl Marx
- zukunftsorientierter Denker mit Bedeutung für aktuelle Entwicklungs- und Lernprozesse

1.1 Von Schwellenzeiten und Doppelrevolutionen: Das „lange 19. Jahrhundert“

Friedrich Engels sprach später (1878) einmal rückblickend auf die prägenden Prozesse im Verlauf des bisherigen Jahrhunderts über die parallel verlaufenden Auswirkungen der französischen politischen Revolution und der englischen industriellen Revolution. Er sprach von einer „Zwillingsdynamik der modernen Welt“, die später auf die griffige Formel von der „Doppelrevolution“ gebracht wurde. (**Hans Ulrich Wehler**) Inzwischen hat sich der Begriff, der den immensen Schub des Modernisierungsprozesses der westlichen Welt so einleuchtend plastisch formulierte, längst für die Geschichtsschreibung einer Epoche des 19. Jahrhunderts etabliert. Für das bis dahin weitgehend agrarisch strukturierte Deutschland gilt, dass in dieser Zeit endgültig das Feudalzeitalter zu Ende gegangen war und die Ära des Industriekapitalismus begann: mit all seinen Einschnitten und Brüchen im soziökonomischen, kulturellen und politischen Prozess. Diese „Schwellenzeit“, die Teil eines „langen 19. Jahrhunderts“ war, gilt es zu darzustellen und zu verstehen, wenn es darum geht, die Person Friedrich Engels in seinen biografischen Bezügen, in seinem Werden und Wirken zu verstehen und in seiner Bedeutung für die Nachwelt (auch und gerade 200 Jahre später) zu aktualisieren. Erinnern und Lernen.

Friedrich Engels wurde am 28. November 1820 in Barmen geboren, das schon im frühen 19. Jahrhunderts zusammen mit der Nachbarstadt Elberfeld zu den absoluten „Boomtowns“ in Deutschland zählte. Die Stadt, wie das Wuppertal insgesamt, entwickelte sich in atemberaubendem Tempo zu einem der führenden deutschen frühindustriellen Zentren, mit einem hohen Maß an demografischer und räumlicher Verdichtung, durch schubweise Migrations- und Urbanisierungsprozesse. (**Friedrich Lenger**) Im Verlauf des 19. Jahrhunderts genoss diese Doppelstadt an der Wupper einerseits den Ruf eines prosperierenden Modernisierungszentrums der frühen industriekapitalistischen Gesellschaft, andererseits bildeten sich hier -wie an kaum einem anderen Ort im Lande- die Schattenseiten des Kapitalismus durch soziales Elend und ökologische Verwüstung geradezu „hautnah“ ab. Das Tal war der räumlich enge Bereich, in dem die sozialen Gegensätze, insbesondere in der Frühphase der Entfesselung der Produktivkräfte, hart aufeinanderprallten und physisch erfahrbar wurden – durch ein aufstrebendes Bürgertum und eine pauperisierte, sozial entwurzelte Arbeiterschaft: Fortschritt und Beharrung, Reichtum und Armut – Erfahrungswelten auf engstem Raum. Das brachte der urbanen Entwicklung den Vergleich als „deutsches Manchester“ ein, jene Textilstadt mit dem exponentiellen Wachstum im Nordwesten Englands, die manchem Betrachter und Analytiker geradezu als urbane Ablagerung eines ungebremsten Kapitalismus galt. („Höllensstadt“, **Lewis Mumford**, „Schock-City“, **Friedrich Engels**) In diesem Manchester lernte Friedrich Engels die Schattenseiten des Industriekapitalismus hautnah kennen, als er sich im Auftrag des Vaters dort um die Belange der Firma Ermen & Engels zu kümmern hatte. Er verarbeitete seine Eindrücke zu einem seiner Frühen Werke, das als ein Meilenstein der Sozialreportage gelten kann: „*Die Lage der arbeitenden Klasse in England*“.

In dieses ambivalente historische Umfeld aus Modernisierungsgewinnern und -verlierern, einer Art epochaler „Schwellenzeit“, wurde Friedrich Engels als erster Sohn des Textilfabrikanten Friedrich Engels

Sen. und dessen Frau Elise geboren. Seine Wuppertaler Jahre waren insgesamt „gezählt“: Kaum zwanzig – allerdings biografisch prägende – Jahre hat er hier am Stück verbracht. Er besuchte zunächst die Barmer Stadtschule und wechselte dann mit vierzehn Jahren auf das liberalere Gymnasium im benachbarten Elberfeld, das er jedoch ein Jahr vor dem Abitur auf Wunsch des Vaters und gegen seinen Willen verlassen musste, um eine Lehre als Kaufmann anzutreten. Schon in jungen Jahren entpuppte er sich als überaus scharfer Analytiker und Kritiker der Verhältnisse in seiner Heimatstadt. In seinen ersten Veröffentlichungen, den „*Briefen aus dem Wuppertal*“ aus dem Jahr 1839, geißelte Engels unter Pseudonym (Friedrich Oswald) den Pietismus, die Ausbeutung von Arbeitern und Umwelt als eine mentale Welt zwischen Gewerbefleiß, religiösem Fundamentalismus, Doppelmoral und Alkoholexzess. Dabei stand er selbst in einer patriarchalischen Familientradition aus Religiosität, Wohltätigkeit und Unternehmertum, allerdings früh sensibilisiert für „das Elend unter den (...) Fabrikarbeitern im Wuppertal“: Für das Schicksal von hart arbeitenden Kindern in den rund 200 Textilfabriken der 1830er Jahre und ihre Bedeutung als billige Arbeitskräfte eines tendenziell bigotten Unternehmertums. Schon diese „*Briefe aus dem Wupperthale*“, die er als gerade 19jähriger verfasste, schrieb er am Ort seiner Ausbildung, in Bremen. Nur noch gelegentlich kehrte Engels dann ins Tal zurück. In der bürgerlichen Revolution sah man ihn 1849 noch auf den Barrikaden von Elberfeld, bevor ihn ein „revolutionäres Stadtreiment“ gleichsam ausbürgerte und die preußische Reaktion ihn steckbrieflich verfolgen ließ. Den Großteil seines Lebens verbrachte der später weltberühmte Partner von Karl Marx, der Sozialphilosoph und Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus im Exil, in Salford, Manchester und London.

Friedrich Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus, ist ein Zeitzeuge des „langen 19. Jahrhunderts“, der kapitalistischen Entwicklung, der industriellen Revolution, der Verkehrs- und Kommunikationsrevolution, der wissenschaftlichen und technischen Modernisierungsprozesse, der folgenschweren Agrar-, Gewerbe- und auch Banken Krisen, der politischen Legitimationskrisen, der sozialen Fragen, Ideen und Utopien, der gescheiterten Revolutionen, der aufstrebenden Arbeiterbewegung, der Kolonialisierung und der Globalisierung von Handels- und Kapitalinteressen. Mit anderen Worten: Er ist eine wichtige Quelle zum Verständnis der prägenden Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, ihrer Rahmenbedingungen sowie der humanen und ökologischen Kosten.

Es war die Zeit einer „Fundamentalzäsur“ (**Hans Ulrich Wehler**), die durch stufenartige Großereignisse ausgelöst wurde und geradezu als „Kulturschwelle“ bezeichnet wird, welche durch die kapitalistische industrielle Revolution mit Wucht überschritten wurde. Wenn diese Geschichte als „Erfolgsgeschichte“ zu feiern ist, dann war Friedrich Engels deren scharfer Analytiker und früherer Kritiker, der die immensen sozialen Kosten dieses fundamentalen Strukturwandels ebenso frühzeitig thematisierte wie er die daraus erwachsenden Konsequenzen für die „Produktionsverhältnisse“ und künftigen Klassenkonflikte auf den Begriff brachte. Er erlebte darüber hinaus den Prozess der Staatsbildung, der eng mit der Formierung des Kapitalismus verbunden war und die Herausbildung von rivalisierenden Staatengesellschaften. Es ist die Dynamik dieser Konkurrenzkämpfe und globalen Interessenskonflikte, die schließlich das Finale des „langen 19. Jahrhunderts“ markieren und in den ersten „industrialisierten“ Weltkrieg führten, den Friedrich Engels nicht mehr erleben musste.

1.2 Die Person oder die Dynamik des Widerspruchs

Wer war Friedrich Engels? Eine biografische Annäherung an die Person kann auf eine Reihe traditioneller und moderner Biografien zurückgreifen (**Mayer, Hunt, Hecker**). Gezeigt wird eine komplexe Persönlichkeit aus vermeintlichen Widersprüchen und Gegensätzen, die sich „zwischen den Welten“ bewegte:

- aus philosophischer Kraft, Selbstlosigkeit und Lebensfreude,
- aus gepflegtem Lebensstil und sozial egalitärem Bewusstsein,
- als gleichsam personifizierter Klassengegensatz von Bourgeois, Kapitalist, Kommunist und Revolutionär.

Dieser Zusammenhang führt zu Fragen nach

- der Sozialisation
- den „Lernorten“: Wuppertal – Bremen – Berlin – Köln – Manchester
- den Freunden & Gegnern
- der Rolle von Glaube und Geld
- der Entwicklung zum Kommunisten
- dem Lebensstil
- den Frauen
- Alter & Krankheit

Historisch auffällig sind die wiederholten und zählebigen Versuche, ihn zu diskreditieren (Verfälscher von Marx' Lehre), ihn für Fehlentwicklungen realexistierender Sozialismen verantwortlich zu machen etc.

Darüber hinaus erscheinen Marx-Engels gleichsam als das Konstrukt einer „Doppelperson“. Das Problem dabei: Die Umriss der tatsächlichen Eigenständigkeit treten zumeist in den Hintergrund. Das ist nicht nur schade, es ist auch nicht korrekt oder gar fair gegenüber dem Menschen, der historischen Figur und seiner globalen Bedeutung.

1.3 Inspirator, Kritiker und Manager – Die Beziehung Engels/Marx

"Wenn man heute Marx und Engels würdigt, dann geht es nicht darum, Propheten ewiger quasireligiöser Wahrheiten zu verherrlichen, sondern zwei intellektuelle Pioniere und Entdecker zu würdigen, die quer zu den herrschenden Tendenzen ihrer Zeit standen und deren klassisch gewordene Werke man mit großem Gewinn liest." (Klaus Körner)

Im Jubiläumsjahr geht es vielmehr um *die Person* von Friedrich Engels, den der Historiker **Tristram Hunt** vor einigen Jahren nicht nur eindrucksvoll (neu) porträtiert, sondern in seiner historischen Bedeutung als eigenständige Persönlichkeit gewürdigt hat. Engels hat Marx höchst entscheidende Impulse und Kenntnisse vermittelt, mit ihm über fast vierzig Jahre hinweg einen Austausch auf höchstem intellektuellen Niveau und von geradezu beispielloser Intensität gepflegt, hat ihn und seine gesamte Familie finanziell unterstützt, sein eigenes Leben und seine eigenen Ambitionen im Kern völlig auf den Freund und Partner ausgerichtet. Engels war gleichsam Inspirator, Kritiker und Manager in einer Person. (Klaus Körner) Nach Marx' Tod war er es, der die Konvolute schwer lesbarer Manuskripte und Exzerpte gesichtet, entziffert, strukturiert und in Teilen ediert hat. Engels hat durch eine Reihe populärer Schriften das mit auf den Weg gebracht, was man später „Marxismus“ nannte, indem er die entstehenden sozialistischen Massenparteien

theoretisch „versorgte“. Er selbst sah sich stets bescheiden hinter Marx in der zweiten Reihe („zweite Violine“). Die biografische Bilanz aber ist eine durchaus andere: Ohne Engels hätte es –im übertragenen Sinne- vermutlich gar keinen „Marx“ gegeben. (**Gareth Stedman Jones**)

Die geplante Themenreihe konzentriert sich darüber hinaus exemplarisch an relevanten biografischen Stationen, ereignis- und strukturgeschichtlichen Einordnungen sowie rezeptionsgeschichtlichen Aspekten.

1.4 Antipietist, Publizist, Kommunist

„Briefe aus dem Wupperthale“ als Quelle des Antipietismus
Frühe Stadtsoziologie und Sozialreportagen: „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“
soziale Ideen & Bewegungen („Communiste“/Theorie des „Gemeineigentums“), Chartisten, Massenstreiks, Repressionserfahrung
Neue Rheinische Zeitung & der Bund der Kommunisten
Das Kommunistische Manifest

1.5 Auf den Barrikaden: Die „bürgerliche“ Revolution von 1848/49

die Revolution der Bürger und ihr „Scheitern“
auf den Barrikaden von Elberfeld
ausgebürgert und steckbrieflich gesucht
die Reichsverfassungskampagne und Kämpfe in Baden
Engels und seine Bilanz der „Revolution“

1.6 Reisen & Leben im Exil

Brüssel, Paris, Schweiz
Salford, Manchester, London

1.7 Arbeiterbewegung in Bewegung

„Vom Pöbel zum Proletariat“ (**Werner Conze**)
Engels und die Chartisten
Engels und die „utopischen Sozialisten“
Bund der Kommunisten
Die Internationale
Der Aufstieg der Sozialdemokratie

1.8 Wissenschaftlicher Sozialismus: Werk und Wirkung

Die Lage der arbeitenden Klasse in England (1845)
Die heilige Familie (1845, mit Marx)
Die deutsche Ideologie (1845-46, mit Marx)
Das Manifest der kommunistischen Partei (1848, mit Marx)
Der deutsche Bauernkrieg (1850)
Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft („Anti-Dühring“)(1878)
Dialektik der Natur
Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates
Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie (1886)

1.9 Wege der Rezeption & Konjunkturen der Debatten

- Traditionen
- Das Narrativ von der „zweiten Geige“
- Hat Engels Marx „verfälscht“?
- Engels und der „real existierende Sozialismus“
- Engels und China
- „sperrige“ Erinnerungskulturen und Diskurse im öffentlichen Raum

Aus diesem Ensemble der historischen Themen und Strukturen, der Rezeptions-Konjunkturen aus Feiern, Gedenken, Verdrängen und Vergessen gilt es diejenigen Aspekte auszuwählen, die sowohl in historischen Längsschnitten (Überblicken) als auch in besonderen exemplarischen Querschnitten eine historische Einordnung und Würdigung des Jubilars ermöglichen. Die Beiträge aus unterschiedlichen Formaten und Akteuren der historisch politischen Bildung sind in der Regel wissenschaftlich begründet, repräsentieren den aktuellen Stand der historischen Forschung zum Thema und zielen in verständlicher Form auf ein möglichst breites Publikum.

2. Aktualisieren

d.h. mögl. Antworten auf drängende Fragen der Gegenwart aus dem Werk zu gewinnen. Aktualisieren bedeutet dabei vor allem, den Miterfinder des "wissenschaftlichen Sozialismus" insbesondere in seiner (nicht zuletzt ethisch moralischen) Kritik des Kapitalismus auf aktuelle globale Entwicklungen und Verwerfungen zu beziehen. Seine Fundamentalkritik, wie sie etwa in seinem Frühwerk über *"Die Lage der arbeitenden Klasse in England"* scharf und stilbildend formuliert wurde, findet gerade heute in den industriellen Boomtowns und Slums in China, Indien, Afrika oder Brasilien eine signifikant globale Aktualität. 175 Jahre nach ihrem Erscheinen ist diese Sozialstudie und Klassenanalyse von beunruhigend aktueller Qualität. Oder wie sein Biograf **Tristram Hunt** es vor einiger Zeit mit Verweis auf den renommierten Soziologen und Historiker **Mike Davis** („Planet of Slums“) formulierte: *„In discussions of the modern city the voice of Engels resounds equally powerfully. Perhaps his most faithful acolyte today is Mike Davis, whose 2006 book, Planet of Slums, constitutes a searing update of The Condition. Davis recounts with equal vituperation the sanitary state of the modern mass conurbations ('Today's poor megacities - Nairobi, Lagos, Bombay, Dhaka and so on - are stinking mountains of shit that would appeal even the most hardened Victorians'), and points to the power relationships underpinning spatial inequality. A chapter entitled 'Haussmann in the Tropics', investigating squatter and working-class clearances in contemporary Africa, China and central America, is pure Engels. 'Urban segregation is not a frozen status quo, but rather a ceaseless social war in which the state intervenes regularly in the name of 'progress', 'beautification', and even 'social justice for the poor' to redraw spatial boundaries to the advantage of landowners, foreign investors, elite homeowners, and middle-class commuters.' In the sprawling, slum and suburb conurbations of India, the main axis of social separation has reverted from race back to class as economic inequality now defines the nature of urban exclusion from Chennai to Mumbai. Behind this process of economic segregation, in Davis's template, are the forces of modern international capitalism - the IMF and World Bank - determined to carve out islands of 'cyber-modernity' amid unmet urban needs and underdevelopment.“*

Dies führt exemplarisch zu zentralen Leitfragen des Aktualisierungs-Komplexes:

Welche Themen machen Engels heute aktuell?

Was lässt sich von ihm lernen? Im Hinblick auf

- den globalen (Finanz)Kapitalismus & seine humanen und ökologischen „Kosten“;

- den Prozess der Digitalisierung im Kontext von Kapitalismus 4.0;
- den Konflikt *entgrenzter* Wachstumserwartungen und *begrenzter* Ressourcen („Dialektik der Natur“);
- die Ambivalenzen und Krisen der Bürgerlichen Gesellschaft als herrschende Klasse;
- Kritik als Prinzip: Freiheit der Rede & Meinung;
- Geschlechtergerechtigkeit
- (...)

3. Popularisieren

Das heißt,

Orientierung für Menschen ermöglichen und Kenntnisse vermitteln, die Engels vielleicht grade erst entdecken. („*Engels für alle.*“) Die Veranstaltungsreihe versteht sich in diesem Zusammenhang als zugleich hochwertiges und möglichst attraktives Programmangebot mit

- populären Veranstaltungsformaten
- „Geschichte zum Anfassen“
- Inszenierungen & Installationen
- Lesungen & Ausstellungen
- Markt & Möglichkeiten
- Historischen Spaziergängen & Studienreisen

Popularisieren, das heißt insbesondere, Engels „*ins Licht rücken*“. Es geht um die wahrnehmbare Präsenz im öffentlichen Raum, in den Medien und im Alltag der Stadt. Damit wird die Stadt im Jubiläumsjahr zum Ziel all derer, die Engels auf unterschiedliche Weise „erleben“ möchten: intellektuell und sinnlich, erinnernd und lernend.

4. Programmskizze

Historisieren

Diese Teilstruktur des Gesamtprogrammes gliedert sich

- Biografisch
- Globalgeschichtlich
- Regional-/lokalgeschichtlich
- ideengeschichtlich

Formate: historisch politische Themenreihe mit Diskussion und namhaften Historiker*innen;

Ausstellung. Die bisher geplanten Programmbeiträge verstehen sich als auf Realisierbarkeit zu prüfende Optionen, die ggf. inhaltlich variierbar bzw. zu ergänzen sind. Jeder Themenabend folgt der Struktur: Vortrag/Präsentation, moderiertes Gespräch, Publikumsrunde.

1. Themenreihe

- biografisch

„Friedrich Engels – Ein Bourgeois, der seine Klasse verriet“

„Wer war Friedrich Engels? The frock coated communist. Aspekte einer Biografie“ oder „The frock coated communist.“ Und die Dynamik des Widerspruchs“

„Lehrjahre: Friedrich Engels in Wuppertal & Bremen“

„Als Journalist in Köln“

„Engels in Europa“

„Engels und die Frauen.“

- **globalgeschichtlich**

Das „lange“ 19. Jahrhundert: Schwellenzeit & Modernisierungsprozesse

„Die Verwandlung der Welt“ und das „lange“ 19. Jahrhundert

Take off des Kapitalismus: Industrialisierung & Urbanisierung

"Industrialisierung. Die langsame Revolution?"

„Boomtown oder Höllenstadt?“ Industrialisierung und Urbanisierung im Wuppertal

Victorian Values – Arm und Reich im Viktorianischen England

- **sozialgeschichtlich**

„Workers of the World“. Arbeit globalgeschichtlich betrachtet.

„Arbeiter- und andere soziale Bewegungen im 19. Jahrhundert“

- **lokal- & regionalgeschichtlich**

„1848/49 – eine bürgerliche und gescheiterte Revolution?“

Wer stellte die „Soziale Frage“ im Wuppertal?

Boomtowns und Modernisierungszentren an der Wupper: Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert

- **ideengeschichtlich**

„Die Lage der arbeitenden Klasse in England“. Zur Aktualität von Engels Kapitalismus-Kritik

„Dialektik der Natur“. Engels und die marxistische Ökologie

„Das Kommunistische Manifest“ - The making of ... by Karl Marx and Friedrich Engels

„Wiederentdeckungen: Die vier Leben des Karl Marx. Was ist mit Friedrich Engels

2. Ausstellung

Engels in Manchester / Salford

Manchester in der Victorianischen Zeit als Katalysator der Entwicklung des Marxismus'

3. Historische Stadtführungen / Exkursionen

Engels in Wuppertal / Manchester, N.N.

4. **Lektürekurse** zu ausgewählten, wichtigen Werken (Anti-Dühring, Die Lage der arbeitenden Klasse, Das kommunistische Manifest ...), N.N.

Aktualisieren

Formate: „Streitgespräche“ als hochkarätig besetzte Panel – Themen - Diskussionen

„Kein Kapitalismus ist auch (keine) Lösung?“ - Ökonomie, Ökologie, Transformation

„Von der Klasse zum Milieu und zurück?“ – Arbeiterbewegung gestern-heute-morgen

(...)

Popularisieren

Formate: Lichtinstallation, Filmfestival, Filme im Quartier, Lesungen, Präsentationen, Inszenierungen, Humor & Satire, Ausstellung, Studienfahrten, „Engelsmarkt“

- **Installation:** „Engels im Licht“ . Engels-Portraits mit prägnanten hist. Zitaten (an der Außenwand eines zentralen Gebäudes, evtl. VHS)
- **Engelsmarkt** (Vorweihnachtszeit, Hist. Zentrum / VHS-Vorplatz)
- **Filmfestival:** „WorkingClassHeroes“, Arbeiter im historischen Film (Cinema)
- **Filme im „Quartier“:** Marx & Engels: die DDR-Fernsehserie am Ostersbaum
- **Lesungen** „Briefe aus dem Wupperthale“
„Im Dickicht der Brief“
- **Ausstellung/Kalender:** „Engelszungen“: mit satirischen Foto-Cartoons
- **Präsentation:** Prof. Phil Collins (Künstler, Filmemacher Köln) und **die Reise der Engels –Statue** aus der Ukraine nach Manchester, **Film „CEREMONY“** (Konzeptkunst, die von der einschlägigen Idee lebt, Geschichte zu rekapitulieren, und durch eine Rahmensetzung neue Erzählungen über Erinnerung, Gegenwart und auch Utopie anzuregen.)
- **Inszenierung:** „Cola Rienzi“ (Fragment eines Dramoletts des jungen Engels) inszeniert von „Glanzstoff“ - Akademie der inklusiven Künste e.V.
- **Studienfahrten:** nach Manchester (Stadtführungen)
nach Wuppertal (A&L)

5. Zeitplan:

Voraussichtlich 05.09. – 05.12.2020

Das Programm konzentriert sich auf einen Vierteljahreszeitraum, zeitnahe zum Geburtstag (28.11.) und darüber hinaus. Die zeitliche Verdichtung folgt den Erfahrungen, dass sich das Publikum in einem engeren Zeitfenster besser ansprechen und mobilisieren lässt, da sich die Aufmerksamkeit in einem zeitlich entgrenzten Rahmen (*Veranstaltungsjahr*) eher zu verlieren droht. die Attraktivität von Indoor-Veranstaltungen ist in dieser Zeit traditionell hoch. Outdoor: Die Jahreszeit lässt geplante Lichtinstallationen etc. ebenso zu wie denkbare Marktplatz-Szenarien vor dem dann „fertigen“ historischen Zentrum oder an alternativem Ort.

ausgewählte LITERATUR

Altvater, Elmar: Engels neu entdecken. Hamburg 2005

Berger, Stefan: Social Democracy and the Working Class in Nineteenth and Twentieth Century Germany, London 2000.

Bergmann, Theodor / Keßler, Mario / Kircz, Joost / Schäfer, Gert (Hg.): Zwischen Utopie und Kritik. Friedrich Engels - ein "Klassiker" nach 100 Jahren, Hamburg 1996

Brandt, Peter: Soziale Bewegung und politische Emanzipation. Studien zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus, hg. v. Wolfgang Kruse, Eva Ochs und Arthur Schlegelmilch, Bonn 2008

Brandt, Peter: Die Arbeiterbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts. Entwicklung – Wirkung – Perspektive. In: JahrBuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Heft I/2002.

Gorißen, Stefan/Sassin, Horst/Wesoly, Kurt (Hg.): Geschichte des Bergischen Landes. Das 19. Und 20. Jahrhundert, Bielefeld 2016

Boch, Rudolf: Das Bergische Land im 19. Jahrhundert (1814-1914), in: Gorißen u.a. (2016), S.171 – 268

Graßmann, Timm: Marx in Manchester. Karl Marx und die britische Linke in den Manchester-Heften, in: MARX-ENGELS JAHRBUCH 2014, Berlin/München/Boston 2015, S.32-81

Grebing, Helga: Arbeiterbewegung. Sozialer Protest und kollektive Interessenvertretung bis 1914, München 1987

Hachtmann, Rüdiger: Die Revolution 1848 als Jugendrevolte, in: Bleiber, Helmut/Küttler, Wolfgang Hg.), Revolution und Reform in Deutschland im 19. Und 20. Jahrhundert, Berlin 2005, S.77-96

Herres, Jürgen: Marx und Engels. Porträt einer intellektuellen Freundschaft, (erscheint) Stuttgart 2018

Herrmann, Ulrike: Kein Kapitalismus ist auch (k)eine Lösung. Die Krise der heutigen Ökonomie oder Was wir von Smith, Marx und Keynes lernen können, Frankfurt/Main 2016
Hirsch, Helmut: Friedrich Engels. Hamburg 1975

Hunt, Tristram: Friedrich Engels. Der Mann der den Marxismus erfand. Berlin 2013
Hobsbawm, Eric: Das lange 19. Jahrhundert. Europäische Revolutionen, Die Blütezeit des Kapitals, Das imperiale Zeitalter. Darmstadt 2017
Kliem, Manfred: Der junge Engels und die Berliner Universität 1837–1842. Berlin 1990 (Beiträge zur Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin Nr. 26)

Knieriem, Michael (Hg.): »Die Herkunft des Friedrich Engels«, Bonn 1991

Kocka, Jürgen: Geschichte des Kapitalismus, München 2013

Kriedte, Peter/Medick, Hans/Schlumbohm, Jürgen: Industrialisierung vor der Industrialisierung, Göttingen 1978

Mayer, Gustav: Friedrich Engels. Eine Biographie. Bd. 1: Friedrich Engels in seiner Frühzeit. Bd. 2: Engels und der Aufstieg der Arbeiterbewegung in Europa. Haag: Martinus Nijhoff 1934/1934. Nachdruck: Ullstein, Frankfurt/M. Berlin / Wien 1975 (Die bis heute umfassendste Engels-Biographie)

Marx & Engels intim. Aus dem unzensierten Briefwechsel gelesen von Harry Rowohlt und Gregor Gysi

Mettele, Gisela: Mary und Lizzie Burns. Die Lebensgefährtinnen von Friedrich Engels, in: MARX-ENGELS JAHRBUCH 2011, Berlin/München/Boston 2012, 130-149

Lenger, Friedrich: Stadt-Geschichten. Deutschland, Europa und die USA seit 1800, Frankfurt/Main 2009

Ders.: Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013

Osterhammel, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2016

Reulecke, Jürgen: Geschichte der Urbanisierung in Deutschland. Frankfurt / Main 1985

Schivelbusch, Wolfgang: Die Geschichte der Eisenbahnreise. Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert, 5. Aufl., Frankfurt a. M. 2000

Schmidtgal, Harry: Friedrich Engels und Jakob Venedey: Friedrich Engels' Manchester-Aufenthalt 1842-1844. Soziale Bewegungen und politische Diskussionen, Trier 1981

Stedman Jones, Gareth: Das Kommunistische Manifest von Karl Marx und Friedrich Engels: Einführung, Text, Kommentar (aus d. Engl. Von Catherine Davies)

Stedman Jones, Gareth: Karl Marx. Die Biographie, Frankfurt/Main 2017

Thompson, Edward Palmer: The making of the English Working Class, dt. Die Entstehung der englischen Arbeiterklasse, Frankfurt/Main 1987

van der Linden, Marcel: Workers of the world. Eine Globalgeschichte der Arbeit, Frankfurt, New York 2017

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 1 – 5, München 2008

Weisbrod, Bernd: Victorian Values. Arm und Reich im Viktorianischen England, Bochum 1988

Wippermann, Wolfgang: Der Wiedergänger. Die vier Leben des Karl Marx, Wien 2008

Ziegler, Dieter: Industrielle Revolution, Darmstadt 2005